



Das Café Frida und Otto begrüßt seit Ende November seine Gäste auf dem Gelände des ehemaligen Gärtnerhauses der Weißen Villa am Herzbachweg.



FOTOS:BIEN/PRIVAT

Frischer Wind für ein großes Erbe

Kristina Michaelis eröffnet das Café „Frida und Otto“ am Herzbachweg

Gelnhausen (jb). Was macht man, wenn man als Nachfahrin einer großbürgerlichen Familie ein Anwesen erbt? Es mit Leben füllen! Das dachte sich Kristina Michaelis, die nach dem Tod ihres Vaters das Gelände rund um das Gärtnerhaus der Weißen Villa übernommen hat. Ende November hat sie dort das Café „Frida und Otto“ eröffnet. Den ehemaligen Blumenladen des verschlafenen Gärtnerhäuschens hat sie in ein kleines, schnuckeliges Café mit 20 Plätzen verwandelt. Frühstück gibt's dort den ganzen Tag, selbst gebackene Kuchen sowie Suppen und kleinere herzhaftes Speisens. Aber auch für den Rest des Grundstücks hat sie noch viele Ideen.

Kristina Michaelis lebte 20 Jahre lang mit ihrer Familie in Hamburg, arbeitete als freie Journalistin für überregionale Zeitungen, Zeitschriften und den Hörfunk, unterrichtete als promovierte Philologin an der Uni und war als Autorin für Kinderhörspiele tätig. Und sie trägt einen großen Namen als Tochter des Ehrenbürgers Jürgen Michaelis, der in Gelnhausen 30 Jahre lang als Bürgermeister wirkte und die Stadt wie kaum ein anderer geprägt hat. Als ihr Vater vor rund zweieinhalb Jahren starb, vererbte er ihr sein Wohnhaus, das ehemalige Gärtnerhaus der Weißen Villa. „Ich hänge wirklich aus tiefstem Herzen an diesem Haus, das ist eine Verbindung, die mit den Jahren stärker wurde“, sagt die 54-Jährige, die vor rund einem Jahr von der Großstadt wieder nach Gelnhausen zog und gleich als Erstes den lange gehegten Traum vom eigenen Café in Angriff nahm. „Ich wollte einen inspirierenden Ort schaffen, der einen kurz aus dem Alltag herausreißt, wo man aufladen kann und ein bisschen glücklicher wieder herausgeht, als man hereingekommen ist“, sagt sie.

„Mein Vater hat sich hier immer gerne zurückgezogen. Da war es nicht unbedingt erwünscht, dass so viele Menschen ein- und ausgehen, was aus seiner Sicht sehr verständlich war“, erzählt Michaelis. „Ich wollte das aber verändern. Ich finde es schön, wenn Leben ins Haus kommt. Gerade bei so einem alten Gemäuer.“ Das Café soll aber nur der Anfang sein. Auch mit Veranstaltungen wie einem Gramophonabend, einem Künstlermarkt



Kristina Michaelis ist nach 20 Jahren in ihre Heimatstadt zurückgekehrt.

oder Konzerten will Michaelis dem Gelände Leben einhauchen. „Darauf freue ich mich fast am meisten“, sagt sie. Im Sommer soll das Café um einen Außenbereich auf dem Hof erweitert werden. Auch den Nutzgarten möchte sie wieder reaktivieren, um Sachen für das Café anzubauen, wie Kräuter oder Tees. „Hier ist noch viel ungenutztes Gelände, das darauf wartet, erweckt zu werden“, sagt Michaelis und lacht. „Zu Lebzeiten meines Vaters hätte ich das nicht machen können, das hätte er nicht mitgemacht. Aber ich glaube, er würde es trotzdem schön finden, weil er ja im Grunde seines Herzens ein Mensch war, der leutselig war und sich gerne in großer Runde getroffen hat.“

Die Familiengeschichte ist jedoch nicht nur in Erinnerungen, sondern auch in vielen Hinterlassenschaften im Gebäude spürbar. Darunter umfangreiche Schriftstücke und Fotografien, die Michaelis mit einem Historiker durchgesehen hat. Daraus entstand das Buchprojekt „Die Gelnhäuser Großbürgerfamilien Becker und Schöffner“ sowie eine dazugehörige Ausstellung, die 2013 zum 150. Geburtstag der Weißen Villa in ihren Räumlichkeiten präsentiert wurde. Als Auftakt zu den „Sommersalons“, die Michaelis mit dem aktuellen Inhaber der Villa, Volker Hohmann, ins Leben gerufen hat und über mehrere Jahre organisiert hat. „Ich habe viel gelernt über unser Haus und die Menschen, die hier gelebt haben und zum Teil nicht immer glücklich hier waren. Die mir viel mehr überlassen haben, als mir lieb ist, weil immer alles aufgehoben wurde. Das ist ein sehr rei-

ches Erbe, in das man erst mal eine Struktur bringen und Manches leider auch aussortieren muss.“



Mein Vater hat immer gesagt: ‚Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen.‘ Er hat es auf seine Weise getan.

Kristina Michaelis
Café-Inhaberin

Jenen Vorfahren hat Michaelis auch ihr Café gewidmet: Uroma Frida (geborene Becker) und deren Mann Otto Michaelis – die Eltern ihres Großvaters Otfried Michaelis, der das Cafégebäude in den 1940er Jahren als Verkaufsladen für seinen Gartenbaubetrieb erbauen ließ. Frida wiederum war die Enkelin von Conrad Heinrich Schöffner, der als Kaufmann in Amsterdam mit dem Kaffeehandel ein Vermögen verdiente, und nach 25 Jahren in seine Heimatstadt Gelnhausen zurückkehrte, wo er sich in den Weinbergen die Weiße Villa errichten ließ, in der er mit seiner Familie lebte.

Als jüngste Tochter brach Frida gleich in mehrfacher Hinsicht aus den großbürgerlichen Verhältnissen aus, heiratete, zum Missfallen ihrer Familie, einen Pfarrer, der seinerseits kein allzu großes Vermögen vorzuweisen hatte. Zudem hatte sie einen hohen emanzipatorischen An-

spruch an sich selbst, wie Michaelis erzählt. Sie sei eine eigenwillige, aber höchst interessante Persönlichkeit gewesen, mit der jedoch eine gewisse Tragik verbunden war, da sie sich in ihren äußeren Verhältnissen gefangen fühlte. Den Abstieg aus großbürgerlichen Verhältnissen musste sie am stärksten am eigenen Leib erfahren. Auch ihr erstgeborener Sohn Otfried, der Großvater von Kristina Michaelis, schlug eine bodenständigere Richtung ein als die kosmopolitische kaufmännische Verwandtschaft, ließ sich zum Garten- und Landschaftsbauer ausbilden und „klebte mehr an der Kleinstadt, als seiner Familie lieb war“.

Von den 1940er Jahren bis in die 90er-Jahre befand sich dort ein Blumenladen, den viele Gelnhäuser noch als „Blumen Michaelis“ kennen. Über 25 Jahre lang stand das Gebäude leer. Entsprechend schlecht war sein Zustand. „Als Erstes musste der alte Dachstuhl saniert werden, aus dem schon das Efeu herausgewachsen war.“ Bis auf die alten Wände und die Balken ist alles neu. „Wir haben sogar die Möbel selbst gebaut, da es die passenden Maße nicht gab“, erzählt Michaelis. Die Toilette und eine eigene Küche für das Café befinden sich im Haupthaus. Während der Bauarbeiten wurde Michaelis immer wieder von neugierigen Passanten angesprochen. „Ich war total überrascht, dass die Anteilnahme und die Freude darüber, dass jetzt hier etwas passiert, so groß waren. Das hat mir als Seiteneinsteigerin viel Mut gemacht.“

Das Café sei ihre Art und Weise, sich das Haus zueigen zu machen. „Mein Vater hat immer Goethes Satz zitiert: ‚Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen.‘ Das heißt so viel wie: Man muss sich dieser Geschichte würdig erweisen, damit man das, was einem per Erbe zufliegt, verdient“, erinnert sich Michaelis. „Er hat es auf seine Art gemacht.“ Beide verbinden die Liebe zur Heimat Gelnhausen. Dennoch sei es gut gewesen, eine Zeit lang woanders zu leben. „Ich bin froh, dass ich weg war, weil man Gelnhausen dann mit anderen Augen sieht“, sagt sie. „Ich vermisse nichts von der Großstadt.“ Gelnhausen habe viel zu bieten, jede Menge ungenutztes Potenzial. „Ich muss mir meine alte Heimat, wie sie heute ist, erst wieder erschließen.“

Das Beste kommt zum Schluss

Weihnachtsmarkt in Roth

Gelnhausen-Roth (mab). Der letzte Weihnachtsmarkt der Region findet am Montag, 22. Dezember, im Herzen von Roth statt. Ab 17 Uhr eröffnen Gelnhausens Bürgermeister Christian Litzinger und Ortsvorsteher Ottmar Schüll das adventliche Treiben auf dem Dorfplatz. Und das ist erneut eine echte Gemeinschaftsleistung. Insgesamt 15 Vereine beteiligen sich am Markt, die Organisation hat der neu gegründete Kerbverein übernommen. An 13 Ständen können Besucher nach Herzenslust schlemmen. Die Feuerwehr wartet mit Bratwürsten und Pommes auf. Das DRK hat belegte Brötchen und Fischbrötchen im Angebot, ebenso wie Handkäs mit Musik. Der Späßverein bietet Braten- und Kasserlbrötchen an. Bei der CDU gibt es Germknödel. Die jungen Schützlinge vom Kindergarten Röther Gickel verteilen selbstgebackene Plätzchen. Am Stand der Herzbergschule gibt es Waffeln. Der Musikverein schmiert Schmalzbröte. Am Stand der Imker gibt es Met und allerlei Honigprodukte. Aufwärmen können sich Besucher mit einer breiten Auswahl an heißen Getränken wie Glühwein oder Kinderpunsch. Auch mit kalten Getränken alkoholischer und nichtalkoholischer Art kann der Durst gestillt werden. Ab 18 Uhr sorgen verschiedene Programmpunkte für Unterhaltung. Der Archiv- und Geschichtsverein veranstaltet eine Lesung im Vereinsheim Kinzigtal. Hier treten auch die Dancin'Kids auf. Auf dem Dorfplatz sorgen die Alphornbläser für Gänsehautmomente. Und am Stand der Dancin'Kids wartet zudem eine Überraschung. Gute Nachricht für Familien: Erneut bringt ein kleines Karussell Kinderaugen zum Leuchten.

Festliche Klänge im Schlosshof

Gelnhausen-Meerholz (re). Es ist ein weihnachtlicher Höhepunkt in Gelnhausen und er wird auch 2025 wieder für Gänsehautmomente sorgen: Das Jugendorchester Meerholz-Hailer lädt für Heiligabend zum Weihnachtsliederspiel und -singen ein. Los geht es um 13.30 Uhr im Meerholzer Schlosshof. Eine gute halbe Stunde lang stimmen die Musiker ihre Zuhörer auf die Festtage ein. Für eine kleine leibliche Aufwärmung sorgen heiße Getränke, die das Orchester bereithält. Wer mitsingen möchte, aber nicht texticher ist, kann einfach sein Smartphone mitbringen. Vor Ort lassen sich die Texte einfach per QR-Code abrufen. „Aufs Handy schauen ist bei uns erlaubt, wenn man kräftig mitsingt“, betonen die Musiker in einer Pressemitteilung. Am zweiten Weihnachtsfeiertag lässt das Jugendorchester das Jahr 2025 dann feierlich ausklingen. Um 9 Uhr umrahmen die Instrumentalisten das Hochamt in der katholischen Kirche musikalisch.

Hirtenmesse in Höchst

Gelnhausen-Höchst (re). „Als die Engel von den Hirten in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat“, heißt es im Lukasevangelium. Eine Botschaft, die im Mittelpunkt der Hirtenmesse steht, die am Donnerstag, 25. Dezember, in der St.-Wendelin-Kirche in Höchst gefeiert wird. Los geht es um 9 Uhr. „In der festlichen Eucharistiefeyer erinnern wir uns an die frohe Botschaft der Engel und an die Freude der Hirten über die Geburt Christi“, informiert die katholische Kirchengemeinde in einer Pressemitteilung.



Die Geschichte der Vorfahren lebt im Café weiter: Kristina Michaelis Opa Otfried (links), der Sohn von Frida und Otto (rechtes Bild) vor seinem Blumenladen.

